

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1965-11-25

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

25. November 1965

Lieber und verehrter Albrecht Goes, -

so wunderschön haben Sie mir geschrieben und so viel - viel zu viel - Ehre haben Sie mir angetan. Seien Sie aufs allerherzlichste bedankt.

Ich war noch ein halbes Kind, da habe ich mir häufig vorgestellt, wie einem Sänger zumute sein muss, der - womöglich noch vorzeitig - seine Stimme verlor und sich nun seine eigenen Platten aus der guten Zeit vorspielt. Und immer habe ich mir das über die Massen scheueslich gedacht. Nun, - dass ichs nur gestehe, - recht ähnlich ergeht mirs jetzt selbst. Was immer man mir freundliches sagt, hat Bezug nur auf die Vergangenheit. Mühlich aber sicher hat diese alberne Krankheit mich doch in meiner kl. Gesamtheit elend heruntergebracht, ich kann nichts mehr zu und bin insofern ärger dran als jener der Stimme beraubte Sänger, als ich mich nicht - wie jener - rühren kann, Freunde besuchen, Dinge sehen und eine Chance darin erblicken, aus neuen Anregungen neuen Mut zu schöpfen. Schmerzen haben ist gut, jahrelang Schmerzen haben ist weniger gut, und die Wahrscheinlichkeit, "immer" und zunehmend welche zu haben ist gar nicht besonders.

Dass ich wenigstens Briefband III noch zustande gebracht, erleichtert mich immerhin. Aber soviel gäbe es noch zu tun, und ich sehe nicht, wie.

Die Gefühle "meines" Sängers sind gewiss zwiespältig. Und in seinem Kummer mischt sich die Freude darüber, dass ers einst so hübsch gekonnt. Sie haben mir diese Freude weit über Gebühr vermittelt. Und obendrein ist es ein Trost, zu wissen, wie lebhaft Sie teilnehmen an allem, was "uns" betrifft - in stetem Gedenken an den Zauberer. Ein deutsches Blatt (weiss nicht mehr welches) schrieb in seinem Geburtstagsartikel, manche Leute in der Bundesrepublik seien bei uns schon fast so zu Haus wie in der Familie Hesselbach. Darüber konnte ich denn doch recht herzlich lachen.

Ihnen alles Schöne und Gute von

immer Ihrer